

Status und Probleme der Literaturwissenschaften im Rahmen der Digital Humanities

In den Digital Humanities nehmen insbesondere (allerdings nicht ausschließlich) im angelsächsischen Raum quantitative Ansätze innerhalb der Literaturwissenschaft eine durchaus prominente Position ein. Allein in den letzten Jahren sind eine Reihe von Studien und Arbeiten in diesem Bereich erschienen (Jockers 2014, Jockers 2013, Siemens/Schreibman 2007, Allison et al. 2011, Moretti 2007, u.a.m.). Bemerkenswerter geht es dabei um ein breites Spektrum unterschiedlichster Fragestellungen und Ansätze, angefangen von der Konzentration auf einzelne literarische Texte bis hin zu umfassenden Fragen der literarischen Evolution. Methodisch reicht die Palette von der Edition und Archivierung über die Visualisierung von komplexen Datenstrukturen bis hin zur Anwendung quantitativer Verfahren sowohl auf synchrone als auch auf diachrone Probleme der Literaturwissenschaft. Dabei ist – so wird im Vortrag argumentiert – aus wissenschaftstheoretischer Sicht u.a. ein vergleichsweise geringer Grad an Reflektion hinsichtlich der Anwendung von quantitativen Methoden zu bemerken, was nicht zuletzt in einer fehlenden Thematisierung der grundlegenden Positionierung einer „digitalen“ Literaturwissenschaft zum Ausdruck kommt. Im Vortrag wird im Detail auf den in den genannten Studien verwendeten Methodenapparat einzugehen sein, der sowohl aus dem Bereich der Linguistik als auch der Statistik schöpft. Insbesondere wird aber trotz der zum Teil durchaus elaborierten Methodik auf die fehlende Modellbildung im Sinne der modernen quantitativen Sprach- und Textanalyse zu thematisieren sein, die einen entscheidenden Schritt bei der Überwindung von deskriptiven Ansätzen darstellen könnte. Darüber hinaus wird abschließend versucht, zumindest cursorisch auf ältere deutsche und russische Konzepte einer exakten Literaturwissenschaft zu verweisen, aus der sich methodologische Querbeziehungen zum gegenwärtigen Status der (digitalen) Geisteswissenschaften herstellen lassen. Im zweiten Teil des Vortrages werden ausgewählte Probleme der quantitativen Analyse von literarischen Texten anhand der lexikalischen Häufigkeit diskutiert. Hierbei ist vor allem auf das Problem von textübergreifenden sprachlichen Regulationsmechanismen und die unterschiedliche Länge von Texten näher einzugehen – beides zentrale Probleme für die entsprechenden Lösungsansätze zu besprechen sind.

Literatur:

- Allison, Sarah, Ryan Heuser, Matthew L. Jockers, Franco Moretti, and Michael Witmore (2011). *Quantitative Formalism: An Experiment*. Stanford: Stanford Literary Lab.
- Jockers, Matthew L. (2014): *Text Analysis with R for Students of Literature*. Cham: Springer (Quantitative Methods in the Humanities and Social Sciences, 2).
- Jockers, Matthew (2013). *Macroanalysis: Digital Methods and Literary History*. UIUC Press, 2013.
- Moretti, F. (2007) *Graphs, Maps, Trees: Abstract Models for a Literary History*. London: Verso.
- Siemens, Ray; Schreibman, Susan (ed.) (2007): *A Companion to Digital Literary Studies*. Malden, Mass.